

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Erbonkel

Henle, Elise

Leipzig, [1881]

Auftritt VII

[urn:nbn:de:bsz:31-89052](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-89052)

Sechster Auftritt.

Die Vorigen. Westermayer.

Westermayer (ein Brötchen in der Hand). Da sind Sie ja noch. Ich wollte nur noch einen Blick herein werfen. (Ist von dem Brötchen und sieht sich um, zu Eigemann.) Sie, die Restauration kann ich Ihnen empfehlen, die macht dem Herzog Bernhard alle Ehre, und die belegten Brötchen (beißt mühsam in sein Brot), die scheinen wirklich aus dem vierzehnten Jahrhundert.

Aufwärter (an der Thür stehend). Wenn es gefällig wäre, die anderen Herrschaften sind schon hinauf.

Westermayer. Ach so, schon recht, ich will Sie nicht aufhalten, kommen Sie, Verehrtester. (Zu Eigemann.) Was suchen Sie denn?

Eigemann. Ein Epheublättchen.

Westermayer (erstaunt). Ein Epheublatt? Ja, wächst denn bei Ihnen zu Hause kein Epheu nicht?

Eigemann. Ach ja, aber ich möchte Sie doch eines zum Andenken.

Westermayer (mit Humor im Gehen). Wissen Sie was, wenn Sie ein Andenken wollen, an dem Sie lange Zeit haben, dann setzen Sie sich einmal bei Regenwetter ein paar Stunden in den Zug darauf, dann kriegen Sie ein Andenken, das verlieren Sie nicht so leicht, wie ein Epheublatt.

Eigemann (erstaunt, im Gehen). Ach Herrjeh, und was wäre das für ein Andenken?

Westermayer (ihm auf die Schulter klopfend). Ein Rheumatismus. (Weide, sowie der Aufwärter, durch die Thür links ab.)

Siebenter Auftritt.

Carry allein.

Carry (aufatmend). Jetzt ist die Lust wieder rein, herrscht der alte Zauber. Nun, heiliger Bernhard, wie gefallen dir diese Ritter des neunzehnten Jahrhunderts? Wahrhaftig, selbst dieser herrliche Saal kann entzaubert werden. Hier muß man allein sein, um zu genießen. Allein oder zu zweien. (Beißnet und lacht.) Ich wüßte zwar niemand, der

mir lieber wäre als — niemand. (Aufsehend.) So — so still, so ruhig muß es sein, dann kehrt die Stimmung zurück, eine Stimmung der Andacht. (Träumerisch vor sich hinsehend.) Wie wohlthuend diese Ruhe ist. — Wundervoll — nichts rührt sich, kein Ton, kein Laut — höchste Poesie. — (Man hört hinter der Scene links einmal heftig niesen, Carry fährt erst erschrocken auf, dann lachend.) Höchste Poesie! Schon wieder eine Störung, wer mag das sein? (Sieht verstohlen auf.)

Achter Auftritt.

D: Vorige. Kurt im leichten Reiseanzug, einen Plaid über die Schultern geworfen, einen geschlossenen Regenschirm in der Hand, einen großen Calabreer malerisch von der Stirn zurückgesteckt, tritt durch die Thür links ein. Er ist eine schöne männliche Erscheinung, trägt einen Vollbart.

Carry (für sich). Welch interessanter Kopf! Der paßt in diesen Rahmen.

Kurt (eintretend und aufatmend). Ah! Unverändert majestätisch schön seid Ihr ehrwürdigen Überreste einer poetischen Vergangenheit. (Schlendert langsam an Carry vorbei, auf und ab, ohne sie zu bemerken.) Poetisch vielleicht nur, weil vergangen?

Carry (für sich). Wie müßte sich dieser Kopf unter einem Helm oder Barett ausnehmen, malerisch schön! Ein wahrer Studienkopf! Woran erinnert er mich nur?

Kurt (welcher seinen Zwiider mit dem Taschentuche putzend, längs der linken Seite vor, quer über die Bühne geschlendert, geht, jetzt denselben aufsehend, nach dem Hintergrunde). Herrlich ist es hier, doppelt schön, weil einsam. (Carry bemerkend und ungeniert fixierend.) Ah, doch nicht einsam! Da verpfuscht wieder einmal eine das herrlichste Bild, und nennt es zeichnen. (Geht auf und ab, immer an Carry vorüber, welche zuweilen verstohlen aufsieht.)

Carry (für sich). Jetzt weiß ich, wo ich diesen Kopf gesehen, es ist Christus von Gabriel Max. Ich wollte, ich könnte ihn zeichnen.

Kurt (für sich). Eine ganz hübsche Staffage, ein pikantes Köpfschen, wie Murillos Knaben. Schade, daß sie nicht in Pagentracht.